

Berlin-Wilmersdorf, den 16. Juli 1943.
Geisenheimerstr. 12.

An die
Herren Dr. Eilmann, Dr. Weber und Wagner.

Liebe Freunde, selbständige Mitarbeiter und Gefolgschafts-
mitglieder!

Denken Sie bitte nicht, daß ich Sie vergessen und verraten habe, weil Sie solange nichts direkt von mir gehört haben. Mein letzter Brief an Herrn Weber war am 1. April hier abgegangen, ob er ihn jemals bekommen hat, weiß ich nicht. Darin stand auch, daß bei dem englischen Angriff auf Berlin am 1. März meine Wohnung vollkommen ausgebrannt ist. Ich hatte trotzdem vor, wenn auch mit einiger Verspätung, nach Olympia zu fahren und war auch mit allen Vorbereitungen, Genehmigungen usw. bis zur Bestellung des Flugscheines gediehen, als durch Funkspruch aus Athen am 20. Mai die Reisegenehmigung für mich ohne Angabe von Gründen widerrufen wurde, nachdem sie 3 Wochen vorher erteilt worden war. Es blieb mir gar nichts anderes übrig, als dieses Ereignis mit der veränderten Kriegslage am Mittelmeer in Zusammenhang zu bringen, das Reiseverbot für die ganze Kriegsdauer für gültig zu halten und weiterhin damit zu rechnen, daß auch Sie aus Olympia und mehr oder minder besorgniserregenden Umständen vertrieben würden. Als dies zu meinen persönlichen Nöten hinzukam, geriet ich natürlich, wie Sie sich wohl denken können, vollständig aus dem Konzept aller meiner Pläne. Es blieb mir selbstverständlich gar kein anderer Weg, als die Aufhebung meiner U-K.-Stellung zu beantragen und mich nach einer sofortigen kriegswichtigen Verwendung bei der SS umzutun. Als dieses positiv in die Wege geleitet war, kam nach 14 Tagen aus Athen doch wieder der Bescheid, daß ich reisen könnte, was nunmehr aber für mich unmöglich geworden war. Wer diese Angelegenheit



- 2 -

in Athen versiebt hat, kann ich nach einer Postkarte von Weber zu ahnen. So kommt auch diese Panne zu den Hindernissen, die ich der "Zweiganstalt" zu verdanken habe, seit wir in Olympia graben. Ich habe wenigstens insofern einen schwachen Trost bei der Sache, als ich nun weiß, daß Sie wenigstens bis auf weiteres dort bleiben können, um unsere Arbeit aus der Vergangenheit und für die Zukunft zu bewachen. Ich bitte Sie nun grundsätzlich, und ermächtige dazu insbesondere Herrn Eilmann, als den ständigen Vertreter der abwesenden Grabungsleiter, alle notwendigen Entschlüsse so zu fassen und alle dringenden Anordnungen so zu treffen, wie Sie es nach der jeweiligen Lage für richtig halten. Dieses gilt auch für den Urlaub von Herrn Weber, dem ja insbesondere deshalb nichts im Wege steht, da Sie ja augenblicklich zu dritt sind. Von Kraiker erhielt ich inzwischen auch einen Brief mit kurzem Lagebericht, aus dem ich ersah, daß auch für Geld gesorgt ist. Ich selbst hatte in Berlin schon vor Monaten veranlaßt, daß der Präsident die Kosten der Grabung, soweit sie unseren Fond überschreiten, wieder von einem Sonderkonto bezahlt, was er auch inzwischen schriftlich angeordnet hat. Falls Wrede inzwischen in Olympia gewesen ist, wird er sich hoffentlich gerade um diese notwendigen Dinge gekümmert haben und im übrigen wie bisher die Finger von unserer Arbeit gelassen haben.

Meine neue Arbeit hoffe ich so gestalten zu können, daß ich in dem ersten möglichen Augenblick wieder für Olympia und Griechenland freikomme.

Bd. I "Olympische Forschungen" wird z. Zt. ausgedruckt, der 4. Bericht ist zu etwa zwei Dritteln umbrochen und liegt bei Kunze, von dem ich gewohnheitsgemäß ebenfalls lange nichts gehört habe. Ich werde ihm jetzt auch schreiben, daß er wenigstens alles daran setzen soll, im Herbst nach Olympia zu kommen.

Es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen alles Gute zu wünschen und auf einen baldigen guten Ausgang des Krieges zu hoffen, damit wir mit vereinten Kräften wieder weiterarbeiten können.

Herzliche Grüße,

Heil Hitler!

Ihr

Hans Schief